

## Arbeit

### Sitzung 23: Epilog, Hiob 42

Von John Walton

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre zum Buch Hiob. Dies ist Sitzung 23, Epilog Hiob 42.

#### Einleitung zum Epilog [00:23-2:04]

So, wir sind endlich beim Epilog angelangt, dem Prosateil, der das Buch abschließt. Er beginnt in Vers 42:7. Alle Reden sind damit gewissermaßen abgeschlossen. Wir schließen nun einige offene Fragen. Doch genau diese offenen Fragen haben bei vielen für Verwirrung gesorgt. Man könnte den Epilog leicht als abschließende Botschaft des Buches betrachten, doch das ist nicht der Fall. Er schließt lediglich ein offenes Ende. Schauen wir ihn uns genauer an.

In den Versen sieben bis neun erfahren wir von der Zurechtweisung und Versöhnung von Hiobs Freunden. Gott sagte zu Eliphaz, dem Sprecher der Gruppe: „Ich bin zornig auf dich und deine beiden Freunde, weil ihr nicht die Wahrheit über mich gesagt habt, wie mein Knecht Hiob es getan hat. So nehmt nun sieben Stiere und sieben Widder, geht zu meinem Knecht Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Mein Knecht Hiob wird für euch beten, und ich werde sein Gebet annehmen und nicht nach eurer Torheit mit euch verfahren. Ihr habt nicht die Wahrheit über mich gesagt, wie mein Knecht Hiob es getan hat.“

Beachten Sie zunächst, dass es sich um die drei Freunde handelt, nicht um Elihu. Elihu wird in diesem Tadel nicht erwähnt. Das liegt nicht daran, dass er erst später in das Buch aufgenommen wurde, sondern daran, dass er richtig über Gott sprach. Deshalb wird er in diesem Tadel nicht erwähnt.

#### Übersetzungsproblem: „Wahrheit für mich als...“ nicht „über mich“ 2:04-3:18]

Aber wir haben hier ein Übersetzungsproblem, das im Buch Hiob keine Überraschung ist. In der NIV ist davon die Rede, „die Wahrheit über mich“ zu sagen. Und ich habe

diese Formulierung einfach verwendet, weil sie in der Übersetzung so steht. Das Wort „Wahrheit“ ist das Wort *nekonah*. *Nekonah* zeigt im Hebräischen an, dass etwas logisch, vernünftig und überprüfbar ist. Es geht also um diese Art der Behandlung der Idee von Wahrheit als logisch, vernünftig und überprüfbar. Was wir jedoch beachten müssen, ist die Kombination dieses Verbs und der darauf folgenden Präposition. Die NIV übersetzte diese Präposition mit „über“. Also „du hast über mich gesprochen“. Das Problem ist, dass die Kombination dieses Verbs und der Präposition im gesamten Alten Testament durchgängig bedeutet, „mit jemandem zu sprechen, der allgemein anwesend ist“. Es geht nicht darum, „über sie“ zu sprechen, sondern „zu ihnen“ zu sprechen.

### **Göttliche Zustimmung nicht für die Dialoge, sondern für die Epilog-Aussagen [3:18-5:17]**

Das wirft einige Probleme auf. Wir verstehen, warum die Übersetzer eine andere Richtung eingeschlagen haben, denn wie ergibt das hier Sinn? Zunächst einmal bezieht es sich auf das, was Hiob in seiner vorherigen Rede zu Gott gesagt hat, in den Versen eins bis sechs von Kapitel 42. Das heißt: Hiob hat das Richtige gesagt. Er hat zu Gott gesprochen. Das ist wichtig, denn es macht deutlich, dass nicht alles, was Hiob im Buch gesagt hat, richtig oder *wahr war*. Hiob lag mit vielen seiner Aussagen falsch. Das ist hilfreich, denn nur das, was Hiob gerade zu Jahwe gesagt hat, wurde gebilligt, und das steht im Gegensatz zu den Aussagen im gesamten Buch. Gott hat also nicht alles, was Hiob gesagt hat, für richtig erklärt. Er hat vielmehr Hiobs Antwort gebilligt und die Freunde gemäßregelt. Sie werden verglichen und gemäßregelt, weil sie nicht gleichermaßen reumütig waren. Es ist nicht so, dass die Freunde Unrecht zu Gott gesagt hätten. Sie haben überhaupt nicht zu Gott gesprochen. Okay? Es geht hier also nicht um alle Dialoge. „Ihr habt nicht recht zu mir geredet“, sagt Gott zu Eliphaz, „wie mein Knecht Hiob.“ Sie schwiegen und reagierten nicht reumütig wie Hiob. Dies ist eine wichtige Aussage, da sie diesen Kommentar nur auf den letzten Teil des Buches konzentriert.

## **Rhetorische Strategie des Epilogs: Keine Wiedereinführung des Vergeltungsprinzips [5:17-8:22]**

Was bewirkt nun die rhetorische Strategie des Epilogs? Viele halten es für problematisch, ihn als legitimen Abschluss des Buches zu betrachten. Er wirft echte Probleme auf; schließlich lindert die Wiederherstellung von Hiobs Wohlstand nicht das Leid, das er erfahren hat. Die Lösung klingt hohl. Wenn dies die Antwort ist, gibt Gott sie ihm zurück. Das klingt hohl. Hiob weitere Kinder zu schenken, lindert nicht seine Trauer um die verlorenen Kinder.

An dieser Stelle möchte ich Sie daran erinnern, dass ich das Buch als Gedankenexperiment bezeichnet habe. Das heißt nicht, dass wir uns einen realen Hiob vorstellen müssen, der um die Kinder trauert, die Gott ihm genommen hat. Das alles ist Teil des Gedankenexperiments. Gottes Wohlstand wiederherzustellen, entschuldigen Sie, Hiobs Wohlstand wiederherzustellen, erscheint wie eine Wiedereinführung des Vergeltungsprinzips. Warum ist das sinnvoll? Es scheint, als hätte Gott versucht, die Unzulänglichkeit des Vergeltungsprinzips zu beweisen. Warum also wird es wieder eingeführt? Dies sind einige der Probleme, die Menschen mit dem Buch hatten. Denken wir also darüber nach. Erinnern wir uns daran, dass der Schwerpunkt des Buches auf Gottes Politik liegt. Der Herausforderer hatte behauptet, es sei eine schlechte Politik für rechtschaffene Menschen, zu leiden, entschuldigen Sie, zu gedeihen. Hiob behauptet, es sei eine schlechte Politik für rechtschaffene Menschen, zu leiden. Die ersten 27 Kapitel untersuchen die Behauptungen des Herausforderers, wobei Hiob an seiner Überzeugung festhält, dass Gerechtigkeit und nicht Wohlstand am wichtigsten ist. Hiob zeigt, dass es möglich ist, um der Gerechtigkeit willen gerecht zu sein. Er wird Gott tatsächlich umsonst dienen. Das Buch geht auch auf Hiobs Behauptung ein und kommt zu dem Schluss, dass es nicht Gottes Plan ist, rechtschaffene Menschen gedeihen zu lassen. Das ist ausnahmslos nicht Gottes Plan. Indem Gott Hiobs Wohlstand im Epilog wiederherstellt, macht er ein klares Zeichen dafür, dass er so weitermachen wird wie

bisher und dass seine Politik unverändert bleibt. Die Kritik an seiner Politik ist an ihm abgeprallt. Deshalb stellt er seine Politik unverändert wieder her. Die vom Herausforderer und von Hiob vorgebrachten Argumente haben sich als unhaltbar erwiesen. Gott ist nicht an das Vergeltungsprinzip gebunden.

### **Wohlstand als Geschenk [8:22-9:08]**

Hiob kann nun anders über seinen Wohlstand denken. Nicht als etwas, das er aufgrund des Vergeltungsprinzips verdient, das die Grundlage der Funktionsweise der Welt bildet. Er muss anders denken. Wohlstand ist keine Belohnung, die er sich verdient hat, und auch keine Belohnung, die Gott ihm zu geben verpflichtet ist. Jeder Wohlstand, den er erfährt, ist schlicht und einfach ein Geschenk Gottes. Die Wiederherstellung von Hiobs Wohlstand soll seinen Schmerz nicht lindern. Sie dient nicht einmal primär Hiobs Wohl. Darum geht es bei der Wiederherstellung nicht. Denken Sie daran: Es geht nicht um Hiob, es geht um Gott. Durch Hiobs erneuerten Wohlstand werden Gottes in Frage gestellte Richtlinien wiederhergestellt. Der Wohlstand der Gerechten ist nicht selbstverständlich. Er ist nicht mechanisch. Er ist nicht die Grundlage, auf der der Kosmos geordnet ist. Er ist nicht Gottes Verpflichtung, sondern sein Wohlgefallen. Der Epilog legt nicht nahe, dass wir uns im Leid mit der Erwartung zukünftiger Befriedigung trösten dürfen – eines Tages werden wir alles zurückbekommen. Das ist sicherlich nicht die Lehre des Buches.

Unser Ziel ist es nicht, Hiob als Person oder seine Erfahrungen kennenzulernen. Das Buch fordert uns nicht auf, uns in seine Lage zu versetzen; das fällt manchen von uns leicht. Es fordert uns nicht auf, unser Verhalten nach seinem Vorbild zu gestalten. Wir sollen nicht wie Hiob sein. Stattdessen fordert uns das Buch auf, genauer über Gott nachzudenken, so wie Hiob an unserer Seite lernt, genauer über Gott nachzudenken. Gott freut sich daran, denen seine Gunst zu erweisen, die ihm treu sind. Doch die Welt ist nicht verpflichtet, nach dieser Prämisse zu handeln.

## **Wiederherstellung von Hiobs Wohlstand und das Dreieck: Weisheit, nicht Gerechtigkeit [9:08-14:39]**

Die Wiederherstellung von Hiobs Wohlstand bedeutet nicht die uneingeschränkte Wiedereinführung des Vergeltungsprinzips. Hiobs Segnungen müssen nun in einem anderen Licht betrachtet werden. Weder Gottes Politik noch das Handeln der Welt basieren auf dem Vergeltungsprinzip, angewandt als Theodizee.

Welchen Platz nimmt Gott also in diesem Dreieck ein? Erinnern Sie sich, wir haben über dieses Dreieck mit dem Prinzip der Vergeltung, Hiobs Gerechtigkeit und Gottes Gerechtigkeit gesprochen, und darüber, wo sich jeder Einzelne befand, wo er seine Festung errichtete und was er bereit war aufzugeben.

Also, wo passt Gott in dieses Dreieck? Nein. Gott lehnt das Dreieck ab. Gott zerbricht es und wirft es weg. Gott glaubt nicht an die Dreiecks-Idee. Das war der menschliche Versuch, die Ordnung des Kosmos zu verstehen. Das waren ihre einfachen Gleichungen, die nicht funktionierten. Deshalb lag sogar Elihu falsch; er dachte immer noch, Gerechtigkeit sei die Grundlage. Er versuchte immer noch, in das Dreieck zu passen, obwohl er es etwas übertrieb und an den oberflächlichen Zielen arbeitete. Gott passt nicht in dieses Dreieck. Das Dreieck wird abgelehnt. Wir haben kein Dreieck von Ansprüchen. Die Grundlage ist nicht Gerechtigkeit. Die Grundlage ist Weisheit.

Wenn Ereignisse nach dem Vergeltungsprinzip eintreten, sollten sie lediglich als Folgewirkungen von Gottes Charakter betrachtet werden, wenn er in seiner Weisheit Segen und Gericht bringt. Es bietet uns keine Erklärung dafür, warum rechtschaffene Menschen leiden. Wir sollten unsere Erwartungen nicht auf Hiobs Erfahrungen gründen. Hiob erhält keine Erklärung für sein Leiden, und das Buch füllt diese Lücke für die Leser nicht, als ob uns eine Erklärung geboten werden sollte. Die einzige Erklärung, die das Buch bietet, betrifft das richtige Denken über Gott und seine Politik in einer Welt, in der Leid allgegenwärtig und unvermeidlich ist. Darum geht es.

Der Epilog bildet den perfekten Abschluss des Buches. Die Herausforderungen an Gottes Plan wurden angesprochen. Verschiedene Missverständnisse über Gott und den Kosmos

wurden ausgeräumt. Wir haben Weisheit erlangt. Diese Weisheit lindert zwar nicht unser Leid, aber sie hilft uns, törichtes Denken zu vermeiden, das uns dazu verleiten könnte, Gott abzulehnen, wenn wir ihn am meisten brauchen. Der Epilog ist also ein Abschluss des Buches, aber er enthält nicht dessen Botschaft. Die Botschaft des Buches entsprang Gottes Reden.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 23, Epilog, Hiob 42. [14:39]